



# Neuere Nazi-Trick vereitelt

## Die Hitler-Dresse darf die Bestimmungen über Flugblätter nicht umgehen

Die NSDAP hat in den letzten Tagen versucht, das Verbot der Verteilung nicht genehmigter Flugblätter dadurch zu umgehen, daß sie ihre Propagendruckerei in kleineren Umfängen, aber in größerer Auflage erscheinen ließ und diese Flugblätter dann gratis verteilt ließ. Gegen diese Umgehung der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1933 und 17. März 1932 haben zahlreiche Behörden sofort Protest gemacht, worauf Nazi-Hilfer sich beschwerdewidrig an den Reichsinnenminister wandte. Dieser hat am Donnerstag folgende telegraphische Antwort nach München gerichtet und sie gleichzeitig den Landesregierungen mit der Bitte um entsprechende Veranlassung zugeleitet:

„Von der NSDAP, in die Wege geleitete Verbreitung von Propagandanummern der nationalsozialistischen Presse in inhaltlich beschänktem Umfang, aber in verdrehtester bis verzerrtester Auflage, ist verbotlich Umgehung der Bestimmungen des Reichspräsidenten vom 28. März 1933 und 17. März 1932, die solche Nummern als Flugblätter anzusehen sind. Flugblätter ist ein durch Schrift oder Druck oder dergleichen vertriebenes Erzeugnis, das geeignet und bestimmt ist, leicht und weit verbreitet zu werden. Dazu gehört geringer Umfang, Unentgeltlichkeit oder geringer Preis, große Auflage und die sich aus der Gestaltung des Blattes ergebende Eigenhaft, daß es als Flugblatt gedacht und bestimmt ist. Auch einzelne Nummern einer periodischen Druckschrift können Flugblatt sein, wenn sie nach ihrer äußeren Form und nach dem Inhalt als Propagandanummern hergestellt und verbreitet werden, insbesondere wenn sie von vornherein in Form eines Flugblatts zur selbständigen Weiterverbreitung bestimmt und eingerichtet sind. Dies entspricht höchst richter-

licher Rechtsprechung (vergleiche Bayerisches Oberstes Landesgericht, 1. Juli 1932 in Bayerische Verwaltungsblätter 1932, Seite 419). Vorzügen gegen derartige Umgehungsvorläufe ist daher nicht zu beanstanden.“

Ein Berliner Blatt, die von der Schwärzdruckerei ausgegebenen und vom Generaldirektor der Reichsbahn durch große Kinnoments unterhält, „DAS“, regt sich über die für jeden objektiven Menschen selbstverständliche und vernünftige Anordnung des Reichsinnenministers fürchterlich auf. Sie heißt davon, daß mit dieser Anordnung die Vorzensur für Flugblätter „auf Zeitungen ausgedehnt werde“. Dagegen müsse die „Presse ohne Unter-schied der Parteirichtung schärfsten Protekt“ einlegen.

Nein, diese Anordnung des Reichsinnenministers ist nicht nur vernünftig, sie war auch dringender notwendig. In ihr eine Ausdehnung der Zensur für Flugblätter auf die Presse zu erblicken, bedeutet eine Verdrängung des Lattenbundes, wie man sie sich schlimmer kaum denken kann. Es liegt auf der Hand, daß die Nazis mit der Großverteilung ihrer Propagendruckerei nur den Zweck verfolgen, die Notverordnungen des Reichspräsidenten vom 28. März 1933 und 17. März 1932 zu umgehen.

Dieser Zweck ist so offensichtlich, daß jede Regierung, die Wert auf Autorität legt, dagegen einschreiten mußte. Schließlich gelten die bestehenden Verordnungen auch noch für die Sozialdemokratie und Schwabeneren vom Dritten Reich. Verloren sie dagegen, dann ist gegen sie ebenso vorzugehen wie gegen jeden Staatsbürger, der für Ruhe und Ordnung ebensowenig Einnahme hat, wie die Köhmlinge um Hitler und wie allem Ansehen noch neuerdings auch die „Deutsche Allgemeine Zeitung“.

### Wie Uralzoff die Riesenkredite bekam

# Der nationale Raiffeisen-Standal

## So sehen die Leute aus, die sich über angebliche Skandale der Republik aufregen

In dem Berliner Prozeß gegen den russischen Raiffeisen-Schmidler Uralzoff und Rechtsanwalt Lutz wurde am Donnerstag als Zeuge Rechtsanwalt Direktor Dr. Erich Seelmann-Eggebert vernommen. Der deutsch-nationale Landtags-Abgeordnete Dr. Seelmann-Eggebert ließ zusammen mit dem verstorbenen deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Dietrich und dem gleichfalls verstorbenen Direktor Schwarz im Vorstand des Raiffeisen-Bankens.

Seelmann sagte aus, daß er bei der Gewährung der großen Uralzoff-Kredite nicht mit dem Angeklagten Uralzoff direkt verhandelt habe. Die Kredite seien von Rechtsanwalt Dr. Bang be-  
handelt worden. Bang habe immer wieder versichert, daß das Geld dem Uralzoff zugewandt werde. Das sei aber nicht der Fall ge-

wesen: Uralzoff habe immer wieder das „Nullengeschäft“ und das „amerikanische Geschäft“ aufgeführt, jedoch niemals an die Abbedung der Kredite gedacht. Er Seelmann, habe zum ersten Male „gestuft“, als sich herausstellte, daß die Lagervermehr der Spektationsfirma Koch, die angeblich die Uralzoff'schen „Sicherheiten“ bergen sollten, geräumt seien.

Auf Befragen des Vorsitzenden erklärte Seelmann noch, daß Uralzoff auf ihn „lange Zeit einen sehr guten und zuverlässigen Eindruck“ gemacht habe. Veranlassung zu einer Strafanzeige sei an sich bei der Feststellung gegeben gewesen, daß die Sicherheiten in den Lagerräumen von Koch fehlten. Er habe sich aber gesagt: Stellen wir Strafanzeige, bekommen wir unser Geld nicht. Außerdem wäre gegebenenfalls ein Run auf die Bank zu fürchten gewesen.

# Hindenburg-Wort

## Drei Kandidaten für den 2. Wahlgang

Die Frist zur Einbringung der Wahlvorschläge für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl ist am Donnerstag um 12 Uhr nachts abgelaufen. Es sind drei Kandidaten gemeldet: Hindenburg, Hitler, Thälmann.

Am der ersten Stelle des amtlichen Stimmzettels wird diesmal Hindenburg stehen.

### Aufruf für Hindenburg

Das Komitee der republikanischen Verbände Deutschlands erläßt folgenden Aufruf zum zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl: „Auf zum Endspiel! Die Feinde der Demokratie sind geslagen. Eine Schlacht ist gewonnen, jetzt muß der Sieg errungen werden. Die gemaltigen Hindenburgs Sieg, um zu gesicherter Deutschlands Zukunft! In unserem Lager ist Deutschland! Alle Stimmen am 10. April für Hindenburg!“

# Eiserne Front bereit!

Am Sonntagmittag um 12 Uhr nimmt der Ober-Wahlrat sein Ende. Nachmittags und abends wird die „Eiserne Front“ bereits wieder in ganz Deutschland aufmarschieren. Insgesamt werden von der sozialdemokratischen Partei und der Eisernen Front bis zum 10. April, dem Tage der Reichspräsidentenwahl, 75 000 Besammlungen durchgeführt werden. Die Agitation wird besonders auf das Land getragen. Neben der Besammlungs-Organisation wird mit Flugblättern, Plakaten, Schallplattchen und Klebzetteln gearbeitet. Der Höhepunkt des Wahlkampfes wird am Freitag, dem 8. April, erreicht werden. An diesem Tage sollen im ganzen Reich nochmals große Kundgebungen bzw. Aufmärsche stattfinden.

### Eine interessante Liste

#### Die Kandidaten für die Preußenwahl

Nachdem der Führer der Partei, Adolf Hitler, die Listen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei für den Preussischen Landtag in der von dem Chef des Personalamtes, Hauptmann a. D. Roepke, M. d. R., und mir vorgelegten Reihenfolge genehmigt hat, gebe ich hierdurch als Sprecher der Partei die Spitzenkandidaten für die Preussische Wahlkampf bekannt. An der Reihenfolge der Kandidaturen wird nichts mehr geändert. Die Kandidaturen gelten hiermit als parteiamtlich.

Berlin, den ...  
Wilhelm Ruhe, M. d. R.,  
Abteilungsleiter der NSDAP für Preußen.  
Unter dieser mitteilungslos amtierenden Preussischen Verbandsliste „Nationalsozialistische Kandidatenliste“ der Partei für den Preussischen Landtag. Bei der Reichspräsidentenwahl vom 13. März 1933 ist es an allen Abschnitten: „Hitler wird Reichspräsident.“ Er ist es nicht geworden. Er hat nicht einmal die 13 Millionen Stimmen erreicht, die er am Vorabend der Wahl als sicher vorausgesetzt hatte. Das Mundwort der Nazis ist durch die Niederlage nicht kleiner geworden: Die „Nationalsozialisten“ schreiben über die Nazis in Ballenform: „Die Männer des kommenden Preußen.“ Ebenjowenig wie Herr Hitler jemals Reichspräsident wird, ebensowenig sollen diese Leute jemals Preußen regieren! Dafür wird die Arbeiterklasse sorgen.

Die aufgelisteten Namen aber bieten allerlei Interessantes. Sie weisen rund 100 Namen auf. Nach den Berufsbeziehungen kann man nicht weniger als 24 aktive Beamte feststellen, darunter einen Baubergerechtsrat und Richter der Republik und zwei Pastoren. Hingru kommen 14 pensionierte Beamte, von denen 10 dem früheren Offizierkorps angehören und von der Republik ihre hohen Pensionen beziehen. Bei nahe 25 Proz. der Kandidaturen auf ein Beamtenmandat kommen also von der aktiven oder pensionierten Beamtenliste. Unter den früheren Offizieren findet man u. a. neben General Sigmann den wegen Wortes zum Tode verurteilten und von der Republik den gnädigen Oberleutnant a. D. Schulz. Besonders groß ist die Zahl der Landwirte. Vom Rittergutsbesitzer bis zum Bauern findet man nicht weniger als 38, das sind wiederum beinahe 25 Proz. 21 Kandidaten, d. h. rund 17 Proz. sind Handwerksmeister oder mittelständische Kaufleute, 14mal findet man bürgerliche freie Berufe vorgelegt, neunmal ausgeübte „Bergbau“, hingu kommt ein Fabrikant, einer, der als Beruf nichts als Betriebsrat angibt, und als Beruflichkeit einen Klagen oder Beruf. Als Spitzenkandidaten in Magdeburg Delfes von Roden in Riemann. Wo aber bleiben in dieser Arbeiterpartei die Arbeiter? Da ja, man findet von ihnen nach den Berufsbeziehungen nicht weniger als 200. Und an welchen Stellen sind sie nominiert? Zwei sitzen sogar an zweiter Stelle, die übrigen vier, die vier, meist ganz am Schluß. Da findet man in Magdeburg als die beiden letzten einen Schlosser und einen Arbeiter, in Weis-sen-Hof, wiederum als letzte, einen Eisen-... manens Irrgang (Rams ist Vorbedeutung) und noch einen Schlosser. Die besseren Herren kommen doch... jeiltsame Arbeiterpartei, in der Tat.

### Leute gegen einen!

Die NSDAP hat in den letzten Tagen versucht, das Verbot der Verteilung nicht genehmigter Flugblätter dadurch zu umgehen, daß sie ihre Propagendruckerei in kleineren Umfängen, aber in größerer Auflage erscheinen ließ und diese Flugblätter dann gratis verteilt ließ. Gegen diese Umgehung der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1933 und 17. März 1932 haben zahlreiche Behörden sofort Protest gemacht, worauf Nazi-Hilfer sich beschwerdewidrig an den Reichsinnenminister wandte. Dieser hat am Donnerstag folgende telegraphische Antwort nach München gerichtet und sie gleichzeitig den Landesregierungen mit der Bitte um entsprechende Veranlassung zugeleitet:

### Selbstverwaltung in Notzeiten

#### Oberpräsident Roste über die Gestaltung der öffentlichen Haushalte

Der Oberpräsident der Provinz Hannover, Roste, hielt anlässlich der Eröffnung des Provinziallandtags der Provinz Hannover eine Rede, der wir folgendes entnehmen:  
„Im Haushalt der Provinz vollzieht sich als Auswirkung der allgemeinen Wirtschaftskrise, was hunderttausende von Menschen in der Provinz, Millionen im Reich in ihren Existenzbedingungen ertragen müssen: den auf das schmerzhafteste empfundene Mangel an den gewöhnlichen Existenzbedingungen fallen und Mangel und Not ertragen zu müssen. Das gilt in erster Reihe für die mehr als 300 000 Hektar in der Provinz. Hierin liegen haben sehr breite bäuerliche Schichten hart um die Erhaltung des Besitzes der Scholle zu ringen. Die Weltwirtschaftskrise wirkt sich verheerend für alle Produktions- und Handelszweige aus. Viele kleine, aber auch große Unternehmungen von Wert sind in der Provinz zum Zusammenbruch oder ringen um den Fortbestand.“

Die Winterhilfe, die in allen Teilen der Provinz, wie ich dankbar anerkenne, Erhebliches geleistet hat, kann nur der bittersten Not abhelfen. An rasch wachsender Zahl fordern Gemeinden und Kreise in der Provinz, denen der finanzielle Zusammenbruch droht, geldliche Hilfe vom Staat. Dieser Sachlage hat der Provinziallandtag Rechnung zu tragen. Es kann verlangt werden, für Ausgaben werden den Charakter eines Anlieks aufzunehmen. Ob das gelingt und wann, steht noch durchaus dahin. So hat es ankommt, müssen auch im Haushalt der Provinz die Ausgaben den Einnahmen angepasst werden. Die Maßnahmen, die der Provinziallandtag treffen soll, werden nicht populär. Die Kunst der Selbstverwaltung ist bei solchen Fällen nicht schwer zu üben. Prüfen für dieses hohe Gut sind Notzeiten, wie sie jetzt durchlebt werden müssen.“

### Die Londoner Donaufonferenz

#### Einladungen für die nächste Woche

Paris, 31. März, (Eigenbericht). Das französische Auswärtige Amt teilt mit, daß zwischen der französischen und der englischen Regierung anfangs der bevorstehenden Woche von englischer Seite gemachten Vorschlag vereinbart worden ist, die Viermächtekonferenz zur Prüfung des Donau-Projekts in der nächsten Woche nach London einzuberufen. Die englische Regierung werde die offiziellen Einladungen sofort an die beteiligten Mächte abgeben. Frankreich werde auf der Konferenz, falls Zarbio von Paris nicht abkömmlich sei, durch Finanzminister Giandin vertreten.

Die Viermächtekonferenz über das Donau-Projekt wird, wie offiziell mitgeteilt wird, am Mittwoch in London beginnen. Sie kann nicht länger als bis Sonnabend dauern, da der englische Außenminister an diesem Tage nach Genf abreisen muß. Zarbio wird seiner am Sonntagabend beginnenden Besuch nicht bis zur Konferenz ausdehnen. Er läßt als französischer Vertreter Finanzminister Giandin in London zurück.

### Abgaben an Hugenberg

#### Nichts mit seiner „Sammlung“

Hugenberg hat sich mit seinem Versuch, die bürgerliche Welt zu sammeln, zwischen alle Stühle gestellt. Von allen Seiten hagelt es nur so Abgaben. Der Landvolkführer Dr. Gerke erklärt, es sei vollkommen unmöglich, auf Hugenbergs Offerte einzugehen. Der zweite Reichsführer des Christlichsozialen Volksdienstes, Müller, betont, daß Hugenbergs Bedingungen für Parteien, die sich nicht schon zu 99 Proz. ausgegeben hätten, unannehmbar seien. Es handle sich um einen Stoß, um in den Reihen der Mittelgruppen von neuem Berührung und Unklarheit heranzuführen. Die Deutsche Volkspartei sagt Hugenberg, wenn er als Sammlungspolitiker ernst genommen werden möchte, müsse er schon ein weniger parteigegneres Angebot machen. Ueber den Bericht der volksparteilichen Stimmen brachte sich Hugenberg keine Sorge zu machen. Im übrigen müsse er lieber mit dem Bericht der Hälfte der deutschen nationalen Mandate rechnen; er sei also taum in der Lage, anderen Parteien Eiderung ihres Bestandes zu versprechen.

### Raub in Dresden

Am Donnerstagmorgen wurde in Dresden ein Raubüberfall verübt. Ein Arbeiter drang mit vorgehaltener Revolver unter dem Ruf „Hände hoch!“ in den Kassensaal des Hoftheaters ein und erzwang die Einzahlung von 2000 Mark. Der Kassensaal wurde von etwa 2000 Mark und 1000 Mark. Drei im Kassensaal tätige Beamte haben Verletzungen erlitten.

### Das Verbrüderung

Am Donnerstag verbrüderte das arbeitslose Schiff „Hase“, das 33 aus Kurlandien ausgewanderte Schwerkraftarbeiter in Gumpen an Land zu legen versucht, den polnischen Hafen abzugeben. Das Schiff wurde jedoch die Landung nicht gestattet; nur diejenigen Mitglieder der arbeitslosen Passagiere, die sich an Hand ihrer Papiere als polnische Staatsbürger ausweisen konnten, durften aussteigen.

### Roritz-Zarnow erzwungen

#### Drei Monate Gefängnis wegen Verleumdung des Senoffen

Das Schöffengericht Berlin-Schöneberg verurteilte den Herausgeber des Schmiedewerks „Gesellschaft“ Dr. Roritz am Mittwoch wegen Verleumdung des sozialdemokratischen Parteivorsitzenden Senoffen zu drei Monaten Gefängnis. Zarnow hat in einer Zeitung behauptet, daß Roritz in einer Unterlassungserklärung gegen Senoffen am 20. Januar d. J. vor dem Kammergericht verhandelt worden sei. Roritz hat gegen die Unterlassungserklärung Senoffen am 20. Januar d. J. vor dem Kammergericht verhandelt.

An der Begründung des Urteils ist die Tendenz des Artikels die Richtung der Zeitung zu beschimpfen. Aus diesem Grund wurde Roritz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.



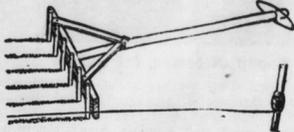


# Der Kleingärtner

## Aus Theorie und Praxis

Obstgarten.

Unbedingt beendet werden muß jetzt das Schneiden älterer Bäume, das Anpflanzen und Aufbinden, die Bodenbearbeitung, Arbeiten, die jetzt verfaumt werden, rücken sich im ganzen Jahr und beeinflussen die Ernte äußerst ungünstig. Als wichtige Arbeiten treten hinzu: das Bereiben schlecht tragender, kranker und solcher Bäume mit weniger guten



Ein praktischer selbsthergestellter Reihenzehrer.

Sorgen. Querschnitt nehmen man sich das Stielobst vor, dann folgen die Kernobstbäume. Die einfachsten und sichersten Bearbeitungsarten sind das verbeirte Pfropfen zwischen Holz und Rinde und die Kopulation. Es sei nochmal an das Spritzen gegen Schädlinge erinnert. Bei Spalier-Obst ist man besonders auf Frostgefahr und Bedeckung, wenn Frost in Aussicht ist, die Spalier mit Strohmatte oder alten Lössen zu.

### Erdbeeren.

Erdbeeren können noch gepflanzt werden; jedoch wird es höchste Zeit, wenn man in diesem Jahr noch ernten will. Weitere Pflanzungen werden geäußert. Man hat die Reihen flach durch, damit die Wurzeln nicht beschädigt werden. Pfanzreihen, die der Frost gelockert hat, werden festgedrückt oder festgetreten.

### Gemüsegarten.

Noch immer ist es möglich, Karotten, Petersilie, Borree, Pastinac, Zwiebeln und Schwarzwurzeln auszusäen. Es sei nochmal darauf hingewiesen, daß man diese Ausläufer am besten während der Wintermonate vornimmt. Die damit verbundenen Vorteile sind ganz bedeutend.

### Überwinterte Gemüsepflanzen.

Das Auspflanzen von überwinterten Gemüsepflanzen wird Ende des Monats atut. Der Boden darf nicht mehr gefroren sein. Er soll aber nicht zu naß sein. Man pflanzt am besten in vier Reihen auf ein Beet von 1,20 Meter Breite oder ohne Beeteinteilung in Reihen von 50 Zentimeter Abstand. In der Reihe soll der Abstand ebenfalls 50 Zentimeter betragen. Zwischen die Gemüsepflanzen nimmt man überwinterte Kopfsalat. Bis sich das Gemüse soweit entwickelt, daß der Salat beackert wird, ist dieser erntefähig.

Nach der Salaternte wird das Gemüse angehäufelt. Den freigebliebenen Kästen, in dem das Gemüse überwintert, benutzen wir zur Ausfaat von Salat, Kohlrabi, Rot-, Weiß- und Wirsingkohl, Gurken und auch zum Pflücken der in kleinen Schalen, Kästen oder Töpfen herangezogenen Pflanzen wie Sellerie, Tomaten, Salat, Kohlrabi, Kohlrücken und Gurken. Dabei verfährt man wie folgt: Aus dem Kasten schafft man die alte Erde, bringt eine 40 bis 50 Zentimeter starke Schicht Pferde dung hinein und überdeckt diese mit einer 15 bis 20 Zentimeter starken Erdschicht. So erwärmt sich der Kasten gut. Der Samen geht schnell auf; aber auch die piktierten Pflanzen fühlen sich wohl und gedeihen schnell.

Wo kein Mistbeetkasten vorhanden ist, läßt man sich auf folgende Weise: Man verfährt sich kleine Kästen. Besonders beliebt sind ja die Margarinetischen zu diesem Zweck. Diese werden mit guter Komposterde gefüllt. Jedes Kästchen wird nun eingeteilt, indem man jedes Kästchen in die gleiche Anzahl voneinander haben. Die Rillen sollen nur 2 bis 3 Zentimeter tief sein. In zwei solcher Rillen läßt man 80 bis 100 Samenörner. Gleichgültig, ob es sich um Kohl, Salat, Tomaten, Sellerie oder Kohlrabi handelt. Nach der Ausfaat werden die Rillen mit Komposterde eingedeckelt. Das Ganze wird leicht überfließen und an einen gleichmäßig warmen Platz im Zimmer gestellt. In warmen sonnigen Tagen bringt man diese Miniaturmistbeete ins Freie. Gut ist allerdings, wenn man den noch nicht ausgegangenen Samen mit einer Zeitung bedeckt. Sind die Sämlinge schon sichtbar, dann muß die Rille möglichst viel ans Licht gebracht werden, um ein Gelbwerden der Pflanzen zu verhindern. Drei bis vier Wochen nach der Ausfaat sind die Pflanzen groß

genug, daß man pikieren kann. Auch das kann in kleinen Kästchen vorgenommen werden.

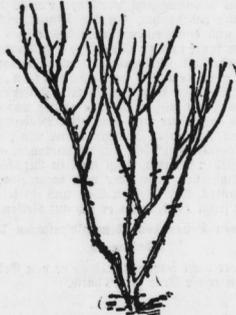
### Serienausläufer.

Während die Frühkohlpflanzen jetzt geerntet werden, der Spätkohl aber erst Ende April bzw. Anfang Mai, nimmt man die Ausfaat von Salat, Blumentohl, Kohlrabi, Rabies, Rettich, Bohnen und Erbsen in Abständen von 3 bis 4 Wochen vor. Auf diese Weise hat man immer Nachwuchs. Nach Mitte Mai wird man allerdings nicht mehr die kleinen Kästchen zu Hilfe nehmen brauchen. Man kann unmittelbar auf freies Land ausfahren.

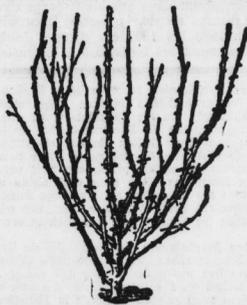
Bei Beachtung dieser Vorschriften kann sich jeder seinen Pflanzbedarf selbst decken, ohne große Mühe und ohne viel Geldeausgaben.

### Vorgekeimte Kartoffelsaat.

Auch die großen Vorteile einer vorgekeimten Kartoffelsaat soll man nicht übersehen. Noch ist es Zeit. Bei Vortemung erreicht man drei bis vier Wochen frühere Ernten. Voraussetzung dabei ist jedoch, daß die Saat mit der nötigen Sorgfalt gelegt wird. Man muß sich vor allem davor hüten, die zarten Keime abzubrechen oder anzubedenken. Gegen Ende des laufenden Monats können Erbsen bereits gelegt werden. Hier wird es ja natürlich Scherereien



mit den Bügeln geben, die die Körner aufbrechen oder die garten Triebe abknipfen. Um das zu verhindern, macht man die Saatreihen ziemlich tief, bei leichten Böden 10 bis 12 Zentimeter, bei schwereren Böden 6 bis 10 Zentimeter. Wenn man



Wie Buschrosen jetzt geerntet werden müssen.

so verfährt, kommen nämlich nicht erst die Reimbüschchen zum Vorschein, sondern gleich die ganzen Triebe. Diese sind aber den Bügeln zu bitter. Spargelbeete sind vorbereiten. Ribarber muß gepflanzt werden.

### Ziergarten

Das Beschneiden der Stiersträucher ist zu beenden. Der Rasen wird von Kompostresten befreit. Man entfernt die Dode von den Blumenwiesebeeten, ebenfalls von Stiefmütterchen, Bergfarnmisch, Landröschen usw. Krone können gepflanzt werden. Dabei beachtet man an das Zurückschneiden. Hochstammrosen legt man nach der Pflanzung um. Die Krone wird mit Stroh oder Reisig bedeckt. Auch das Eingraben der Krone in die Erde ist zu empfehlen. Den Stamm umwickelt man mit feuchtem Moos, damit er nicht vertrocknet. Alte Rosenpflanzen werden vom Winterschutz befreit und zurückgeschneitten. Das gilt auch für Hortensien und Schlingrosen. Bei den Schlingrosen entfernt man die schwachen Seitentriebe.

Staubenbeete werden gesäubert und durdgeharkt. Dahlienknollen sind zum Sortieren aufzufahren; im Keller in Erde eingegüßert und gepöpselt, beginnt der Trieb recht bald. Auf diese Weise erreicht man eine frühere Blüte. Dahlien, Kompostrien usw. können gelegt werden. Aber nicht zu flach legen!

## Kleintierzucht

### Pflanzliche

#### Hauptparasiten unserer Haustiere

Während das Gebiet jener Hauterkrankungen bei unseren Haustieren groß ist, die durch tierische Parasiten verursacht werden, finden wir von pflanzlichen Parasiten eigentlich nur zwei Schädlinge vor, und zwar sind es beides Pilze. Das Krantkeitsbild, das bei einem hervorruft, nennt man Oidiaschichte (oder Herpes). Hund, Pferd und Hund sind die Tiere, auf denen sie sich am liebsten ansiedelt. Wie es bei so manchen parasitären Hauterkrankungen zugeht, merkt

man das Auftreten des Pilzes meist erst ziemlich spät, zumal er im allgemeinen nur mäßigen Juckreiz hervorruft. Mit kleinen Knötchen oder Bläschen beginnt das Leiden. Sie hehnen sich aus und grenzen sich dabei scharf gegen die gesunde Umgebung ab. Die Haare im Bereiche des Krantkeitsbildes stürzen sich, brechen ab und fallen aus. An ihre Stelle treten Schuppen von meist gelblicher Farbe oder auch Borien. Die befallenen Stellen hehnen sich weiter aus und verformen sich, das Krantkeitsbild wird immer heftiger und zugleich immer typischer. Auch wenn man beim Ausziehen von Haaren nicht um die Wurzel herum einen weißen Pilzmantel sehen würde, ist doch das ganze Krantkeitsbild ein lo auf fallendes, daß es mit anderen Hautleiden kaum verwechselt werden kann. Recht charakteristisch für die Oidiaschichte ist auch die meist runde Form der Flocken, ganz besonders, wenn sie sich an weniger behaarten Stellen ansiedelt hat. Beim Hunde wird am häufigsten der Kopf befallen. Dort kommt es an den verkehrtesten Stellen zu ganz typischer, dicker, schmerzhafter Krantenbildung, absetzbarer oder von braunroter Färbung. Bei Rälbern, Sämmern und Jiegen sind es ähnliche Auslagerungen am Kopf, speziell am Rande, die dann unter dem Namen Seigemaui oder Maulgriind. Die Krantheit ist nicht ohne weiteres auszurufen. Salicylspiritus, Jodtinktur, Teer- und Kreolinabbe und viele andere Mittel mehr sind stets wirksam. Unangenehm ist nur die Notwendigkeit einer ebenso häufigen wie gründlichen Desinfektion der ganzen Umgebung, der Geräte, des Gefährts, der Futtermittel usw. Denn das Leiden ist außerordentlich ansteckend für Tiere und Menschen.

Ebenso ansteckend und dem äußeren Bilde nach, nicht ganz unähnlich ist bei unseren Haustieren der Befall mit einem anderen Pilz, dem sogenannten Favus. Er ruft ein Leiden hervor, das man Favus der Haare nennt und bei höheren Säugern aber auch bei niederen Tieren vorkommt. Hunde, Katzen, Mäuse, auch Kaninchen und Pferde können unter ihm leiden. Am meisten leidet man ihn allerdings bei Säugern. Hier bevorzugt er besonders fremde Rassen, wie Cochins und Brahmas. Bezeichnend für den Favus sind seine schalen- oder schiffelartige Borien, außen graubraun oder gelb, innen weiß bis schmelzgelb. Meist sind sie pfenniggroß und etwa einen halben Zentimeter dick. Sein Vorkommen ist der Kopf, jedoch auch andere Körperpartien sind ihm recht. Beim Hunde kann man ihn z. B. auch in der Umgebung der Krallen vorfinden. Fallen wir uns aber einmal an sein Auftreten beim Geflügel, so er ein Umweilen besonders stark treibt. Dort bildet er zunächst am Rande und den Ohrschlägen kleine weiße, schimmelige Flocken. Sie vergrößern sich und überziehen allmählich den ganzen Raum mit einer grauen Schicht, unterbrochen von einzelnen hellen oder dunklen Borien. Bekämpft man die Krantheit nicht, so greift sie auf Hals und Rücken über. Dann richtet sich die Flocken auf und fallen aus, Abmagerung tritt ein, und das Tier stirbt schließlich den Erschöpfungstod.

Als ganz charakteristisches Unterscheidungsmerkmal von diesem ersten Leiden kann man die schiffelartigen Borien mit einer kleinen Wulde in der Mitte anerkennen und noch viel deutlicher ist ein anderes Symptom, das sich im vorgeleiteten Stadium zeigt: ein merklich höher, milderer, schimmiger Geruch. Die Behandlung ist ebenso unangenehm wie diejenige der Oidiaschichte. Auch hier ist wegen der leichten Ansteckungsmöglichkeit eine recht gründliche Desinfektion in weitem Ausmaße vorzuziehen.

## Für die Küche

### Gemischter Rübensalat

Aus den vorräthigen Rüben läßt sich für das Abendessen ein guter Salat bereiten. In einer Tasse schlägt man die Eigelbe aus 2 Eiern mit Del. 1 Esslöffel Zitronensaft, 1 Teelöffel Zucker und wenig Salz, hat man Kräuter zur Hand, so werden sie gewiegt beigegeben. 60 Gramm Mohrrüben und 120 Gramm weiße Rüben pult man, reibt sie und vermischt den Brei sofort mit der Sauce. Ein solcher Salat schmeckt und bekommt sehr gut. Obendrein aber erinnert er den Darm an seine Pflicht. Lucie B. Riegel-Botsdam.

## Briefkasten

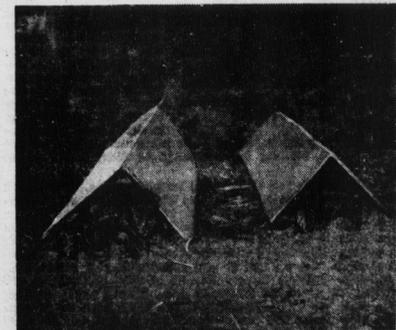
(An dieser Stelle beantworten wir totesfalls alle Fragen aus unserem Leserkreis über den Gartenbau.)

J. C. in A. S. Ich mache mit seit einigen Jahren Ausgange Februar ein dreifünftiges Pilzleibet zurecht. Weiter wird die Beschaffung von Bieremisch zum Erwärmen immer unumfänglicher und kostspieliger. Kann man nicht auch Jiegen- oder Kaninchenmist zum Erwärmen nehmen und dabei beiseite besonderer Behandlung?

Antwort: Sie können Kaninchen- oder Jiegenmist mit frischem Pferde dung mischen. Ohne letzteren werden Sie kaum die nötige Wärme erzielen können für den Winterbeeten. Es kommt hierbei sehr auf die Lufttemperatur an. Verhältnismäßig sind die Rallen bei milder Bitterung nicht so warm wie brauchen als bei starkem Frostwetter. Versuchen Sie es doch einmal mit dem in letzter Zeit viel empfohlenen „Räpcolator“, das die Zerlegung der Dunngasse befähigt und dadurch Wärme erzeugt. Noch besser, wenn Sie in Ihrer Ralle einleuchtendes Wolltuch haben können, ein Wollprodukt aus den Spinnereien, das mit Wasser angefeuchtet, ganz enorme Wärme entwickelt und sich dadurch ganz vorzüglich zur Erwärmung sich selbst nicht erdärmender Düng- oder Abfallstoffe eignet. Auf die Dunngasse für 3 Fenster gebrauchen Sie ungefähr 80 bis 100 Pfund Wolltuch.

M. in A. Wir haben Alpenveilchen, die soweit ganz gut gedeihen. Wenn sie 3 bis 4 Zentimeter heraus sind, dann läßt sie ab. Die Behandlung ist folgende: Wir gießen dreimal mit lauem Wasser. Sie stehen in der warmen Stube am Fenster, wo sie auch Sonne haben. Die Erde ist auch gut, halb Garten- und halb Weis. Soll ich die Alpenveilchen behandeln, daß das Liebel beboden wird?

Antwort: Was fällt (vermutlich) auf: ab die junge Pflanze an der Knolle oder der Blütenstengel aus der Stütze? Alpenveilchen verlangen eine kräftige durchlässige Erde (das Wurzelsod im Loys mit einem Scherben bedecken, damit das Sod nicht zuwächst oder verstopft). Nicht zu tief gießen (die Knolle soll etwas über die Erdoberfläche hinausragen), nicht in die volle Sonne stellen und reichlich lüften also bei schönem Wetter vor das Fenster stellen.



Einfache Schutzkonstruktion aus Oelpapier für Erdbeeren, Frühkartoffeln, Bohnen und später für Tomaten (hochgestellt) gegen Frost.





### Woher stammt der Apfelschitz?

Der 1. April ist bekanntlich ein Tag, an dem man gute Freunde, Bekannte oder Kollegen mit irgendeiner Scherzfrage foppt, zum Apfelschitzen macht oder wie es auch heißt, in den April fopft.

Der Scherz besteht meist in einem unangenehmen Aufstoß, in einem nicht zu treffenden, sich zu allgemeinem Lachen aufführenden Beschuldigung. Diese Scherzfrage ist in vielen Ländern bekannt. Im Englischen heißt es „den Scherz hegen“, in Dänemark ist das „in den April weihen“ üblich und in Frankreich spricht man vom „Aprilfisch“.

Der Ursprung des Apfelschitzens ist allerdings auch heute noch nicht ausreichend geklärt. Während einige Schriftsteller das launische Aprilwetter als die Ursache dieses Scherzes betrachten, sehen andere das Vorbild im Märchen der alten Römer. Viele weitere Versionen die die Herkunft, das in der Mittelalter Anfang April aufgesetzten Passionsspiele den Anlaß zu dieser Scherzfrage geben. Das unheimliche und beschämende Christl von Petrus zu Pilatus um zu werden von Hölle in den unangenehmen und unheimlichen Apfelschitzen nachgedacht.

Wieder eine andere Erklärung greift noch weiter. Sie sucht den Ursprung dieser weitverbreiteten Scherzfrage in Indien, wo schon seit unzähligen Jahren am 31. März das Hülfestag gefeiert wird, wobei den Absterbenden allerhand Lustige erteilt werden, die die Betreffenden dann zu sogenannten Hülfestagen machen.

Die genaue Feststellung des Ursprungs dieser unheimlichen Scherzfrage ist jedenfalls sehr schwer möglich, aber der Brauch, an einem bestimmten Tage durch lebenswichtige Scherzfrage seine Mitmenschen ein wenig zu foppen, wird sich wahrscheinlich als eine angenehme Nebenwirkung im einstigen Leben der Menschheit, unter anderem in den April zu finden. Wir haben an einer Stelle unseres Blattes eine fingierte Meldung als Apfelschitz untergebracht. Der Spaß daran hat, mag ihn suchen.

### Ragis hegen munter fort

Während alle Parteien, ja selbst die Kommunisten, den Österreichern respektieren, wird von den Sozialisten die Propaganda zu den kommenden Wahlen in einer intensiveren und schmutzigeren Weise getrieben, wie man das kaum vorher nachahmen konnte. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß die Ragis das Flugblattrecht ein einziges durch umsetzen, daß sie die Propagandamaterialien einfach als Zeitungen in Form bringen, für die früher noch eine Anmeldung nach einer Genehmigung nötig war, und diese dann in großen Mengen gratis verteilen.

Gegen diese offensichtliche Umgehung der Verordnung ist der sozialdemokratische Oberpräsident der Provinz Hannover, Rostke, sofort eingeschritten und hat jetzt bereits das Verbot dieser als Zeitungen aufgestellten Flugblätter verboten. Für die Redaktionen der Ragis hat jetzt Reichsminister Grenzer, wie auch aus dem politischen Teil unseres Blattes ersichtlich ist, dieses Verbot für gerechtfertigt erklärt.

Zugleich dieses Verbotes setzen die holländischen Ragis für Treiben munter fort. Sie verteilen in den Gassen die letzte Nummer ihres „Rama“ in einem Umfang von Seiten. Besonders Interesse gewinnt diese Tatsache noch dadurch, daß bekanntlich auf eine einstweilige Verfügung diese Nummer aus dem Verkehr gezogen werden mußte. Durch die Erklärung des Reichsministers ist nicht einwörtig der gegenwärtige Charakter der Verteilung der Ragis-Bildungen festgelegt worden. Man darf gespannt sein, wann man auch in Halle eingreifen wird.

### Im geflohenen Auto nach Halle

Zwei Fahrer, die in der Reichshauptstadt ein Auto stahlen und damit nach Halle kamen, sind gestern von der Polizei festgenommen worden. Die beiden hatten in den Tageszeitungen ihren Wagen zum Verkauf angeboten und fanden auch Interessenten. Den Interessenten ließen sie aber auf, daß die Verkäufer nicht über ordnungsgemäße Papiere verfügen und so machten sie die Polizei auf den Fall aufmerksam.

In diesem Zusammenhang verweist die Polizei darauf, daß es für jeden von größter Wichtigkeit ist, bei irgendwelchen Käufen von Gegenständen mit ungewisser Herkunft die Polizei zu befragen. Kaufmännische Geschäftigkeit handeln, kann ein Strafverfahren wegen Diebstahl drohen.

### Vom Preisbau nichts zu merken

Mit dem Beginn des frühlingshaften Wetters ist der Butterpreis etwas gestiegen. Das ist das einzige, was die letzte Woche an Preisbau brachte. Auch das statistische Amt der Stadt Halle hat für die letzte Woche nur einen Anstieg des Index um 0,26 Prozent errechnen können.

Es befindet sich immer mehr, daß die ganze Preisbauaktion bereits auf höchstem Wege ihr Ende gefunden hat. Man wird sich das für die Festsetzung der Löhne und Gehälter nach dem 30. April merken müssen.

### Bei wem wurde einbrochen?

Bei der Kriminalpolizei Zimmer 100 befindet sich immer noch beschlagnahmtes Diebesgut, das zweifellos aus Einbrüchen stammt, dessen Eigentümer sich aber bisher nicht gemeldet haben. Es handelt sich dabei um Kleider und Schmuckgegenstände, Zigarren, Zigaretten, Korbwaren und auch mehrere Waffen. Gehilfen, die diebstahl begangen, sich zwecks Verhaftung im Polizeipräsidium zu melden.

## Kröllwitz stinkt nicht mehr

Der Abwechslung hat das Feilliche gesegnet

Die Kröllwitzsche Gerüche haben vor etwa fünf Jahren die Gründung des sogenannten „Kröllwitz-Abwehrbundes“ herbeigeführt. Gestern aber ist dieser Bund samt Entschlossen. Die Herren des Vorstandes, drei Vertreter, ein Kassier und drei Mitglieder des Bundes wohnten dem Einschreiben bei. Professor Böhmert führte kurz aus, das Bundesgesetz sei erreicht, die Kröllwitz Dünste seien, soweit das möglich sei, beseitigt. Gestern merkte man ihn und wieder noch, daß in Kröllwitz die Papierfabrik arbeite, das sei aber sehr selten und durchaus als zuträglich zu bezeichnen. Eine völlige Beseitigung der Geruchsbildung könne man nur auf Grund des § 51 der Gewerbeordnung erreichen, dann müsse aber die Staubfällige Maschinen (man spricht von 5 bis 10) geben.

Schließlich müßte man auch an die Kröllwitz beschäftigten Arbeiter denken.

Der Antrag, den Kröllwitz-Abwehrbund aufzulösen, da sein Ziel erreicht sei, fand dennoch lebhaften Widerstand — bei einem

Witzlich. Das benutzte den Vorwand zu einigen weiteren Erklärungen, die auf den Bürgerkrieg gantz — (schon) festbestimmte! — Rufe ein helles Licht werfen. Es habe keinen Sinn, den Bund weiter zu existieren zu lassen. Die Wäpfe und Reden habe man es einmal geschafft, 700 Hektar zusammenzutrommeln. Diese 700 aber hätten, obwohl unter ihnen die besten Familien der Stadt waren, ihren einmaligen Beitrag von einer Mark nicht selbst bezahlt. Dem Schatzmeister sei es schließlich zu bunt geworden, seine Angelegenheiten immer wieder zu gewissen Zeiten zu schiden, und so habe er schließlich 124 Mk. aus eigener Tasche zugelegt, nur um endlich Ordnung in die Kasse zu bringen. Mit einem Stimmenergebnis von sechs zu eins wurde die Auflösung des Bundes beschloffen.

Der Kröllwitz-Abwehrbund muß nun in Frieden, nicht nur zur großen Erleichterung der Papierfabrik und der Öffentlichkeit, sondern sicher auch zur großen Erleichterung seiner Wäpfe. Hoffentlich wird man sich aus Kröllwitz nicht mit neuen Dünsten wieder auf!

### Meuterei im Landbund

Die Hitler-Parole wird abgelehnt.

Die Leitung des Reichslandbundes hat bekanntlich die Mitglieder aufgefordert, im zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl Hitler zu wählen. Diese Stellungnahme hat sofort den heftigsten Protest verschiedener Unterorganisationen hervorgerufen. In einer am Donnerstag in Halle stattgefundenen Sitzung hat der Gesamtvorstand des Landbundes folgende Beschlüsse in einer Entscheidung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Der Vorstand des Provinziallandbundes hat von der Entschickung des Reichslandbundes-Bundesvorstandes Kenntnis genommen. Bei voller Würdigung des in der Entschickung zum Ausdruck gebrachten nationalen Kampfbewusstseins hat er sich für gegeben, den einzelnen Mitgliedern zu überlassen, ihre Entschickung frei nach ihrem eigenen Gewissen zu treffen.“

Der Harzburger Rufe wird immer stilliger.

Gemeinsame Zentrumsliste in Mitteldeutschland. Das Zentrum hat zur Kandidatur für die Wahlkreise 10 (Magdeburg), 11 (Halle-Merseburg) und 12 (Cottbus) eine gemeinsame Liste aufgestellt, an deren Spitze wieder der jetzige Abgeordnete Dietrich steht.

Immer wieder Schandentüchlein. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Schandentücher erworben werden. Es ist festgestellt, daß gemeint zwei jüngere Männer an der Arbeit sind, die Schandentücher in Hauseingängen bevorzugen.

## Nationalsozialismus in Unterhosen -- ?

Das ist gewiss kein schöner Anblick, aber er ist sehr lehrreich! Die kleine Broschüre: „1000 Worte Hitler“ vermittelt Ihnen diesen Anblick. Sie durchstöbt die Hülle der Tiraden und Lügen und zeigt die Nazis nackt. Sie gibt das „unabänderliche“ Programm der Hitler wieder und zerpfückt es.

Lassen Sie sich von einem Fachmann durch die Paradiese des politischen Unkrauts führen! Die 32 Seiten starke Broschüre, die nur 10 Pfennig kostet, zeigt Ihnen, was hinter den markigen Schaubuden-Phrasen des Trommlers und seiner Trabanten steckt! Zögern Sie keine Sekunde und bestellen Sie noch heute die Broschüre „1000 Worte Hitler“.

Sie ist ein Leitfadens durch die menschliche Dummheit, Jahrgang 1932, wie er erschöpfender und aufschlußreicher nicht gedacht werden kann. Besorgen Sie sich die „1000 Worte Hitler“ sofort! Die Buchhandlung hat ein Exemplar für Sie bereit!

Volksblatt-Buchhandlung in Halle a. S.  
jetzt Große Märkersstraße 6

### Apfelschitz?

Kaum sind wir in den April eingetreten, sollen wir schon dafür für diesen Monat charakteristische Wetter bekommen. Kommen wir uns ein paar Tage freuen, daß nun der Frühling unterwegs ist, so soll schon Ende dieser Woche das Wetter wieder unheimlich und unheimlich werden. Nach den Voraussagen des Wetterwarte soll es öfters schauer geben; die Temperaturen werden kaum über 5 bis 6 Grad Wärme hinauskommen.

Der Vorstand der Allgemeinen Christenkirche Halle macht in einer Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe darauf aufmerksam, daß rückständige Beiträge zur Erneuerung der Kirche zu bezahlen sind. Auch auf die Bestimmungen über die Meistbietend hingewiesen.

75. Geburtstag. Heute, am 1. April, feiert die Witwe Marie Wagner, Ehefrau des 1890 verstorbenen Schmiedemeisters Carl Wagner, Lauchhäuser Straße 14 wohnhaft, ihren 75. Geburtstag. Trotz ihres hohen Alters ist sie noch rüstig und verrichtet ihre häuslichen Arbeiten noch allein. Auch umsetzen herzlichsten Glückwünschen.

Sperrung der Bleichstraße. Die Pfischschneide wird zwischen Geißelstraße und Leitengasse ab 1. April auf ungefähr drei Tage gesperrt.

### Saalkreis

#### „Unter Druck setzen“ verboten

Wegen Aufforderung zur Gewalttätigkeit (§ 2 Abs. 2 der Verordnung vom 28. März 1931) wurde der Wäpfe Erwerbslose Heinrich C. aus Döllnitz von Schöffengericht Halle zu der Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Wäpfe Erwerbslosen hatten von der Gemeinde verbriefte Karten erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrtsunterstützung abgezogen. Das wollten sie sich nicht gefallen lassen. Man hatte ihnen nämlich von kommunikativer Seite weisgemacht, im Rechtsitz sei ein Antrag angenommen worden, nach dem die Erwerbslosen Kartenzahlung erhalten. Sie handelten sie nicht gleich zu bezahlen, mußten sich aber verpflichten, dies später zu tun. Schließlich wurde ihnen der Betrag noch ratenweise von der Wohlfahrts



